



Des Landmanns Sonntagsblatt.

Allgemeine Zeitung
für Landwirtschaft, Gartenbau und Hauswirtschaft.

Nr. 39.

Beilage zum „General-Anzeiger“.

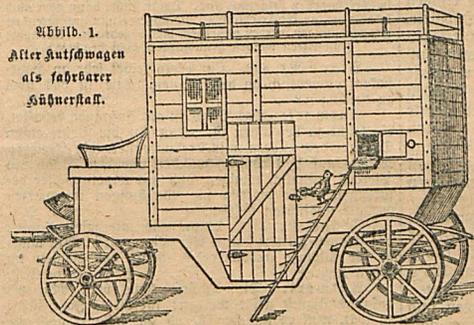
1910.

— Jeder Nachdruck aus dem Inhalt dieses Blattes wird gerichtlich verfolgt. (Gesetz vom 19. Juni 1901.) —

Fahrbare Hühnerställe.

Von Bieske-Kopaschn. (Mit 2 Abbildungen).

In letzterer Zeit, wo das Interesse für die Geflügelzucht in stetem Zunehmen begriffen ist, begegnet man auch häufig einer lobenden Erwähnung von transportablen Hühnerhäusern.



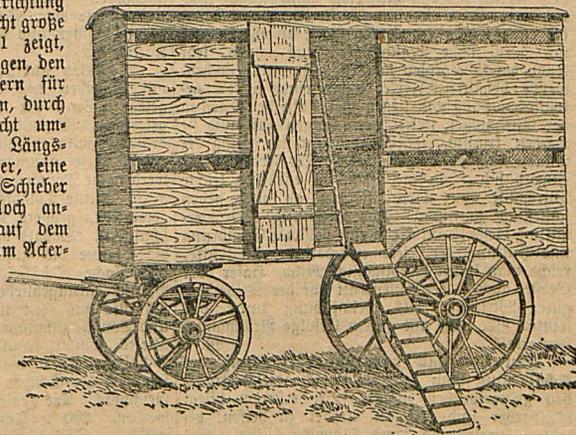
Abbild. 1.
Alter Aufschwagen
als fahrbarer
Hühnerstall.

Diese Einrichtung, welche den Zweck hat, den Bohnort der Hühner beliebig zu verändern, besonders letztere aufs Feld bringen zu können, sind keine Erfindung der Neuzeit, wie manche Leser vielleicht glauben möchten. Solche Hühnerställe sind z. B. in Ostpreußen schon seit längerer Zeit bekannt, und der Rittergutsbesitzer Schirmer-Neuhans bei Delitzsch ließ schon im vorigen Jahrhundert ausgediente Paket- und Milchwagen zu Hühnerhäusern herrichten. Auch in England benutzt man seit vielen Jahren transportable Geflügelwagen, um die Zusätze derselben frühmorgens je nach der Jahreszeit auf Brack- oder Stoppelfelder zu fahren oder sie hinter dem Pflug, dem Grubber oder der Egge die ans Tageslicht geförderten Insekten-schädlinge wegschaffen oder so manches ausgefallene Korn verzehren zu lassen. Allerdings kann ein solches Hühnerhaus ja nur auf zusammenhängende Ackerflächen gebracht werden, weil sonst infolge der verschiedenartigen Bestellung des Ackers und der oft sonderbaren Ansicht an alter Betriebsweise hängender Nachbarn bald Streit entstehen könnte. Wo es aber irgend zugänglich ist, die Hühner aufs Feld zu bringen, dort wird sich bald ein doppelter Nutzen zeigen. Einerseits wird der Acker von den unzähligen Schädlingen befreit, welche sich durch ihre Kleinheit und graue Farbe wohl unseren Blicken entziehen, aber dem scharfen Auge der Hühner nicht entgehen. Sodann wird sich der wohlthätige Einfluss dieser Betriebs-

weise in der außerordentlichen Produktivität zeigen. Die Hühner werden geradezu herausgefordert, die Nahrung laufend und arbeitend zu sich zu nehmen, sie sind dabei gesund und legen infolge der richtig zusammengestellten, natürlichen Ernährung, bei welcher Körnerfrucht, Fleischfutter und saftiges Grün harmonisch wechselt, eine große Zahl wohl-schmeckender und auch zur Brut recht tauglicher Eier. Ein hervorragender Züchter Englands empfiehlt übrigens, die Hühner das ganze Jahr in fahrbaren Ställen zu halten und den Standort von Zeit zu Zeit zu wechseln. Nach seiner Meinung wird auf diese Weise am besten den verheerenden Seuchen vorgebeugt, da bei der gewöhnlichen Betriebsweise die im Boden und Dunghaufen wuchernden Keimpilze von den gesunden Hühnern ausge-scharrt und verchluckt werden, wodurch dann die Weiterverbreitung der Seuchen erfolgt. Die Veränderung der Anlage verhindert solche Vorkommnisse.

Die hier erwähnte Einrichtung erfordert dazu durchaus nicht große Aufkosten. Wie Abbild. 1 zeigt, läßt sich ein alter Aufschwagen, den man ev. bei Wagenbauern für wenige Mark erstehen kann, durch einen Bretteraufbau leicht umarbeiten. An den beiden Längs-seiten werden zwei Fenster, eine Tür und ein durch einen Schieber verschließbares Eingangslot angebracht. Das Gitter aus dem Bretterkasten dient dazu, um Acker-gerätschaften, Futter- oder Trinkgefäße, sowie die abnehmbare Leiter aufzunehmen. Abbild. 2 zeigt uns einen Hühnerwagen, wie er in Neuhans in mehreren Exemplaren benutzt wird. Derselbe wird auf einem alten Arbeits-wagengestell aufgebaut und mit einem wasser-dichten Dach versehen. Dieser Wagen ist sogar mit zwei Etagen versehen, um möglichst viel Hühner aufzunehmen. Unmittelbar unter dem Dach der Etage ist eine etwa 10 cm breite Öffnung freigelassen, um der Luft den Zutritt in das Innere zu gestatten. Diese Öffnungen sind aber nur an einer Seite anzubringen, um Zugluft zu vermeiden. Damit das Raubzeug abgehalten

wird, verzieht man die Lutten mit starkem Drahtgesecht. In Ahlum bei Wolfenbüttel hat man neuerdings solche Hühnerställe auch auf Schlittengestellern aufmontiert. Die Ställe stehen dann tiefer und können ev. auch zum Transport von Enten benutzt werden. Bei Enten und auch bei Truthühnern rentiert sich solche bewegliche Anlage ebenfalls, und sicher werden wir in wenigen Jahren, wenigstens auf den meisten größeren Gütern, solche fahrbaren Geflügelwagen antreffen. Die mere Einrichtung der letzteren entspricht natürlich ganz den gewöhnlichen Nachträumen. Für eine genügende Anzahl von Sitzstangen und für die Anbringung von mehreren Legeneuern muß schon Sorge getragen werden. In dem recht empfehlenswerten Buche „Wirtschaftserfahrungen“ von Schirmer-Neuhans, das in 2. Auflage bei F. Neumann in Neudamm zum Preise von 4,50 M erschienen ist, findet der Interessent neben anderen gebiengen Belehrungen eine ausführliche Anweisung über diese zweckmäßige, bewegliche Betriebsweise. Wenn der Wagen fertiggestellt ist, gewöhnt man die Hühner daran, ihn als Aufenthalt-



Abbild. 2. Hühnerwagen, auf einem Arbeits- oder Milchwagen aufgebaut.

raum für die Nacht zu benutzen, und zwar ist der Herbst die passendste Zeit dazu. Gut ist es, wenn man darin eine Glucke ihre Küden erbrüten läßt, da sie diese dann stets in den Wagen zurückführen wird und zugleich anderem Geflügel als Wegweiser dient. Werden die Hühner einige Male in dem Wagen gefüttert und wird den Tieren der Aufenthalt auch durch

zweckmäßige Einrichtung und peinliche Sauberkeit angenehm gemacht, so gewöhnen sie sich leicht daran. Damit der Hühnerwagen, der doch meistens aus Holz erbaut wird, längere Zeit gebrauchsfähig bleibt, muß man die Bretter mit Schachts farbigem Karbolineum bestreichen. Dieses konserviert das Holz und verleiht dem Kasten auch ein angenehmes Aussehen. Bei der Verwendung mehrerer solcher Hühnerwagen gleicher Konstruktion kann man auch für jeden Wagen eine andere Farbe wählen, vielleicht grün und braun, damit die Hühner ihren Stall herausfinden und nicht den einen oder anderen unwillkürlich überdüffeln. Das Pappdach muß öfter geteert oder mit Schachts Dachpflaster bestrichen werden; wählt man von letzterem die weiße Farbe, so vermindert man dadurch zugleich die starke Einwirkung der Sonnenwärme. Bei strenger Kälte werden die jahrbaren Häuser bis auf die Luftlöcher mit Stroh zugedeckt und umstellt, so daß sich also ein zweiter Aufenthaltstraum für die Hühner unnötig macht.

Kleinere Mitteilungen.

Zur Beseitigung veralteter Gallen bei Pferden, auch kalte Gallen genannt, dienen außer festen Einwickelungen zusammenziehende Mittel. Solche bestehen namentlich in einem täglichen Einreiben von verbühtem Schwefelsäure (ein Teil Schwefelsäure zu fünf bis zehn Teilen Wasser) oder Spiritus, je nach Empfindlichkeit der Haut. Ferner Einreibungen mit Jodtinktur, bei empfindlicher Haut etwas verbüht. Bei verhärteten Gallen ist das Hauptgewicht auf Erweichung und Zerteilung der Verdickung zu legen, zu welchem Zweck man längere Zeit hindurch lauwarme Brühen und Bäder von Seifenwasser und Aesculauge verwendet.

Knochenweiche. Bei jungen Tieren, besonders aber bei Schweinen, tritt öfter die Knochenweiche auf. Das Skelett besteht im jugendlichen Alter erst aus einem Teil Knochenmasse, zum wesentlichen Teile jedoch aus Knorpelgewebe. Durch Einlagerung von Kalksalz entsteht allmählich das Knochengewebe. Diese Verknöcherung geht nicht in der gehörigen Weise vor sich, wenn in der Nahrung zu wenig Kalk enthalten ist, und die Knochen bleiben dann länger weich. Dadurch entstehen verschiedene Verformungen, Verdickungen und Anschwellungen der Knochen, namentlich an den Gelenken. Knochenweiche kann jedoch auch infolge erblicher Belastung auftreten, wobei Tiere, die einer frühreifen, feinen Rasse angehören und sich durch hohe Maßförmigkeit auszeichnen, sehr leicht davon ergriffen werden. Die mit Knochenweiche befallenen Ferkel haben einen steifen, gespannten Gang und liegen viel. An den Knochen der Gliedmaßen treten Verdickungen auf, und sie werden trumm. Ebenso verbiegt sich häufig der Rücken nach oben oder unten. Die Fresslust verringert sich nach und nach, es entstehen leichte Durchfälle, die Tiere magern ab und gehen schließlich zugrunde. Zur Besserung oder Verhütung dieser Krankheit ist eine passende Ernährung und Haltung der Tiere erforderlich. An Futter reiche man ihnen hauptsächlich Milch, Hafer oder Gerste, auch ist der Aufenthalt auf der Weide von guter Wirkung. Als Beimischung unter das Futter gibt man mit gutem Erfolge Brodmanns Futteralk.

Bei Durchfall und Darmentzündung der Schafe muß man stets die Ursache dieser Krankheit zu erforschen suchen. Bei ersterem pflegt Abdarber und ähnliche Arznei zu helfen, bei letzterem erweichende und kühlende Mittel. Bei allen Verstopfungen und Durchfällen ist eine Gabe von täglich einem Teelöffel Salzsäure in 100 g Wein sehr zu empfehlen. Man erzielt durch dieses Mittel fast regelmäßig eine günstige Wirkung, ohne eine starke Reizung der inneren Teile dadurch zu veranlassen. Blät, gesunde Nahrung und Haltung sind stets die besten Vorbeugungs- und in den meisten Fällen auch Heilmittel.

Diphtheritis der Hühner. Der Herbst mit seinen rauhen Winden und seinem kalten Wetter bringt uns manchmal einen unliebsamen Gast, die Diphtheritis, deren Behandlung sehr langwierig und nicht selten ausichtslos ist. Das

erste Anzeichen der diphtheritischen Krankheit ist ihr verändertes Verhalten; Kopf und Hals sind meist gestreckt und der Schnabel ist etwas geöffnet, oder die Hühner schnappen nach Luft, indem sie beim Öffnen des Schnabels meist einen leisen Ton hören lassen. Später wird die Atemnot größer, und man kann ein pfeifendes Geräusch hören. Der Kamm und die Kehlschlappen färben sich anfangs bläulich, werden dann aber wieder blaß, wie die andern Schleimhäute. Die kranken Tiere werden hinfällig, isolieren sich und lassen die Flügel hängen; die Fresslust läßt nach, und die Schleimhäute überziehen sich schließlich mit einem dünnen, weißen oder weißgelben Belag. Sobald man bei einem Huhn eins dieser Symptome bemerkt, muß man es in einen besonderen Stall bringen und auch die noch scheinbar gesunden Hühner aus dem verdächtigten Stall entfernen. Diesen gibt man als Vorbeugungsmittel Ferrum sulphuricum dep. ins Trinkwasser, auf 1 l etwa wie eine Haselnuß groß. Jedem kranken Huhn wird mit einer starken Gänsefeder oder mit einem weichen Pinsel der innere Schnabel bis tief in den Schlund hinein mit einer Auflösung von phosphoräurem Kalk in destilliertem Wasser (1:100) ausgepinselt, und auch die Augen und Nasenhöhlen werden mit dieser Lösung ausgewaschen. Auch als innerliches Mittel kann die Lösung — 1 Teelöffel pro Huhn — angewendet werden. Sobald sich ein neuer Patient zeigt, wird er unerbüßlich zu den anderen kranken Hühnern gesetzt. Inzwischen muß natürlich der alte Stall gereinigt und desinfiziert werden; die Stangen, Meiser, der Stallboden, Decke und, soweit es angeht, auch die Wände werden mit heißer Sodalauge abgeseift. Sobald sie trocken sind, wird mit einer 10%igen Lösung von Schachts Jodkarbol desinfiziert und nach einigen Tagen alles neu gekalkt und geweißt. Holzteile, welche sich leicht und ohne große Kosten ersehen lassen, werden am besten entfernt und verbrannt. Auch der Schorn-Raum muß in derselben Weise desinfiziert werden; Hof und Laufraum werden umgegraben und, wo es sich um gepflasterte Räume handelt, mit Wasser anhaltend überbraust. Hühner, welche nach der Kur wieder Besserung zeigen, können nach einer Quarantänezeit von vier bis fünf Wochen wieder mit den gesunden Tieren in den alten Stall versetzt werden.

Regulatur. 1/2 kg frisches Rehwildbrot schneidet man aus Haut und Sehnen, zerteilt es in walnußgroße Stücke und gibt es mit 100 g durchwachsenem, gewürfeltem Hauchspeck und 125 g Zwiebeln in eine Kasserolle mit steigender Butter. Das Rehwildbrot muß gut Farbe nehmen und wird unter Hinzugießen von etwas Wasser gargehört. Zuletzt gibt man ein Glas Rotwein sowie einen Löffel voll frische Champignons hinzu und bindet die Sauce mit etwas Kartoffelmehl.

Tomaten aus Jägerart. Die Pflanze wird mit Scheiben von durchwachsenem Speck ausgelegt. Wenn der Speck glasig wird, wird er gewendet. Sobald er dann anfängt sich zu bräunen, wird er dicht mit Zwiebelscheiben belegt. Wenn diese anfangen, sich leicht zu bräunen, werden die Tomatenscheiben als dicke Schicht darauf getan (kleine Tomaten werden zu diesem Zweck geviertelt, größere in recht dicke Scheiben geschnitten). Sobald die Tomaten weich sind, wird die Pflanze bis auf einen Teil des Saftes in eine flache Schüssel geleert. In dem in der Pflanze zurückgebliebenen Teil des Saftes (der sich also aus Zeit und dem Saft von Zwiebel und Tomate zusammensetzt) wird Möhre gemacht. Dieses kommt dann in die Mitte der flachen Schüssel. Zutat von Pfeffer und Salz richtet sich nach der Schärfe des Specks und nach dem Geschmack. Die Zwiebeln dürfen nicht zu braun werden. 200 g Tomaten auf den Kopf sind reichlich. Dieses einfache, sehr wohlgeschmeckende Gericht eignet sich sowohl für die Haushalt wie auch namentlich für die Bierknechte.

Quittengelee. Die Quitten werden mit einem Tuch abgetrocknet und auf einem Reibeisen bis auf die Kerngehäuse gerieben. Die Quittenskerne zerschlägt man und bindet sie mit den Schalen in ein Mullläppchen. Nun rechnet man auf 500 g Quittensaft 550 g Zucker, letzteren zerschlägt man, hält ihn einen Augenblick in Wasser und kocht ihn, bis er gallertartig vom Büffel tropft. Nun gießt man den Quittensaft hinzu, legt die zerschlagenen Kerne hinein und kocht ihn 30 Minuten. Nach dem Abkühlen füllt man das Gelee in Gläser,

legt auf jedes ein in Rum getauchtes Blättchen Papier und verbindet sie.

Marmelade von blauen Blaumen. 2 1/2 kg blaue Blaumen schält man, entkernt sie und schneidet sie in feine Scheiben. Dann rechnet man auf 2 1/2 kg Blaumen 2 kg Raffinade, schlägt diese in eigroße Stücke, welche man in Wasser taucht und im Einnachgefäß kocht, bis der Zucker breit vom Büffel tropft, hierauf gibt man die Blaumen hinzu und kocht die Marmelade 30 Minuten. Das Anbrennen muß durch fleißiges Rühren verhütet werden. Nach dem Abkühlen füllt man die Marmelade in Einnachgefäße, legt ein in Rum getauchtes Blatt Papier darauf und verbindet mit Pergament.

Rezept für Weißbier. Auf die kürzlich ergangene Anfrage kann ich Ihnen zwar kein Rezept für Braumbier angeben, wohl aber ein solches für Weißbier, das wir selbst ausprobiert haben. Zwei Flaschen Lagerbier, eine Flasche Braumbier, 7 l Wasser, 7 g Weizenstärke und nach Bedarf Zucker — etwa 250 g — werden zusammen in ein sauberes Gefäß gegeben und über Nacht mit einem Tuch zugedeckt; am anderen Morgen werden Flaschen, am besten Patentbierflaschen, damit gefüllt. Es gibt etwa 20 Flaschen Weißbier, das man noch etwa fünf Tage, nicht zu kalt, stehen läßt. Dann ist es genussfertig und ergibt ein im Sommer, besonders für Ernte- usw. Zeiten, köstliches Erfrischungsgetränk.

Frage und Antwort.

Ein Ratgeber für jedermann.

(Da der Druck der hohen Anträge unseres Blattes sehr lange Zeit erfordert, so hat die Fragebeantwortung für die Leser nur Zweck, wenn sie brieflich erfolgt. Es werden daher auch nur Fragen beantwortet, denen 20 Pf. in Briefmarken beigelegt sind. Dafür findet dann aber auch jede Frage direkte Erledigung. Die allgemein interessierenden Fragestellungen werden außerdem brieflich beantwortet. Anonyme Zuschriften werden grundsätzlich nicht beachtet.)

Frage Nr. 339. Ein Pferd leidet sehr an Hautjucken, namentlich an den Beinen. Wie ist das Juck zu beseitigen?

Antwort: Das Pferd ist mit Fehrläusen befallen, die leicht zu beseitigen ist, wenn Sie die Beine einen Tag um den andern mit Krotinwasser (ein Teelöffel Krotin auf 1/2 l Wasser) waschen und den Stand des Pferdes gründlich reinigen und mit Krotinwasser besprengen. Sie werden die Waschungen im ganzen dreimal ausführen müssen.

Frage Nr. 340. Wann und wie wird Samen der Biene-Butterfliegen Phazelia gefät? Wie lange ist die Pflanze ausdauernd? Weiß der Samen im ersten Jahre?

Antwort: Die Pflanze kann vom Mai bis Anfang August gefät werden; für dieses Jahr ist es zu spät, weil es unsicher ist, ob die Pflanze noch zur Blüte kommen wird. Der Samen wird dünn gefät und flach untergebracht. Phazelia ist nicht ausdauernd, sondern muß in jedem Jahre von neuem angefät werden, es sei denn, daß man den reifen Samen nicht ernten, sondern ausfallen lassen wollte. Unter den Biene-Butterpflanzen nimmt Phazelia den ersten Rang ein.

Frage Nr. 341. Mein großer Gemüsegarten hat schmerzlichen frischen bis feuchten Boden und ist von Wieseln ganz umgeben. Der Garten ist stark mit Unkraut überwuchert, auch rüchigen Schnecken und Würmer sind Geboten an. Bohnen und Gurken, sobald sie aus der Erde hervorragen, werden abgefressen. Was ist gegen Unkraut und Ungeziefer zu tun?

Antwort: Auf jeden Fall werden Ihre Bohnen- und Gurkenpflanzen von der nackten Gartenschnecke abgefressen. Gegen diesen Schädling gehen Sie am besten vor, indem Sie den Boden der zu schützenden Pflanzen ringsherum mit Kalkstaub bestreuen. Den Kalkstaub vertragen die Schnecken nicht, und sie müssen eingehen, sobald sie öfter damit in Berührung kommen. Auch kann man des Abends mit Licht die betreffenden Beete ablichten und die gesunden Schnecken durch Aufstehen mit hochendem Wasser vernichten. Sie führen in Ihrer Anfrage auch Würmer als Schädlinge an; was für Würmer meinen Sie denn eigentlich? etwa Regenwürmer? Diese sind nicht schädlich, im Gegenteil eher nützlich; der Schaden, den sie uns zufügen, besteht hauptsächlich darin, daß sie frisch gepflanzte krautartige Pflanzen, die umgefallen sind, in die Erde ziehen. Das Überhandnehmen von Regenwürmern schränkt man dadurch ein, indem man das Land mit Kainit düngt. Gegen das Überhandnehmen von Unkräutern empfehlen wir Ihnen Gaden, Jäten und wieder Gaden.

Frage Nr. 342. Ein Huhn hat am Hinterleib eine große Geschwulst, und auch der Dropp ist stark aufgetrieben. Die genannten Stellen fühlen sich weich an, als ob Wasser darin wäre. Sonst ist das Tier munter. Umschläge mit Salmiakgeist und Kampferspiritus haben eine momentane Besserung hervorgerufen. Ist die Geschwulst zu beseitigen?

Antwort: Derartige Erscheinungen verschwinden in den meisten Fällen von selbst; wir vermuten, daß

unter der aufgetriebenen Haut nicht Wasser, sondern Luft enthalten ist. Machen Sie mit einer ganz sauberen Nadel eine Öffnung in die Gesichtshaut, und drücken Sie den Inhalt leise heraus. Der Salmatgehalt können Sie besser innerlich eingeben (etwa fünf bis zehn Tropfen auf ein Teelglas Wasser und hiervon drei Teelöffel voll). **Ziehe.**

Frage Nr. 343. Mein Hund hat viele Föhe; wie kann ich ihn davon befreien? Er leidet an Verstopfung; wie ist dem abzuhelfen? **V. S. in S.**

Antwort: Die Föhe vertreiben Sie am zweckmäßigsten in folgender Weise: Der Hund wird tüchtig mit verfeinertem Zuckerpulver bedeckt. Das Pulver muß zwischen die Haare gerieben werden; dann wird der Hund eine halbe Stunde im Freien bewegt. Zwischen wird die Hütte gehörig gereinigt und unter Aufsichtnahme einer Gießkanne mit Löffelwasser desinfiziert (ein Esslöffel Löffel auf 1 l Wasser). — Gegen Verstopfung gibt man einem Hunde, je nach Alter und Größe, einen Teelöffel bis zwei Esslöffel Nixmilch ein. **Dr. S.**

Frage Nr. 344. Ein Forstterrier bekommt besonders auf dem Rücken und an den Seiten kleine Erhöhungen und danach runde taule Stellen. Was ist dagegen zu tun? **Fr. J. in W.**

Antwort: Der Hund leidet an chronischem Ekzem, das nicht ganz leicht zu heilen ist. Wir raten, die kranken Stellen der Haut von drei zu drei Tagen mit „Nippon“ einzureiben. Im Alter von neun Jahren wird bei dem meisten Forstterrier das Haar am Kopfe grauweißlich, und das Braun wird matter. **Dr. S.**

Frage Nr. 345. Meine Zuchtgänse legen im Frühjahr je etwa 40 Eier und legen jetzt schon wieder jeden dritten Tag. Werden sie wohl im Frühjahr wieder zeitig genug legen? **Frau L. in D.**

Antwort: Das zweite Gelege der Zuchtgänse ist in der Regel nicht sehr umfangreich, so daß die Tiere vielleicht noch im August, spätestens Anfang September, mit dem Legen aufhören werden. Bis zum Februar 1911 ist aber noch genügend Zeit vorhanden, daß die Tiere rechtzeitig mit der Hauptproduktion von Brutenieren beginnen können, sobald Sie sie naturgemäß ernähren. **Ziehe.**

Frage Nr. 346. Ein Forstterrier (Rüde) hat an den Weichen zwei Stellen, an denen die Haare ausgefallen sind. Die Flecken haben brandiges Aussehen und sind etwas dunkler rot als die übrige Hautfarbe. Das Tier, das ungläubigen Appetit zeigt, wird dreimal täglich mit Bruchweizen oder Kartoffeln gefüttert. Fleisch bekommt es kaum. Was ist zu machen? **V. in S.**

Antwort: Sie müssen den Hund mit Fleisch und Meisfleisch ernähren, auch Sundeinfetten sind für ihn ein zweckmäßiges Futtermittel. Die kranken Stellen der Haut befeuchten Sie täglich mit einer Lösung von 10 g Verbalsam und 3 g Holztee in 50 g Weingeist. **Dr. S.**

Frage Nr. 347. In polierten Möbeln hat sich der Holzwurm eingenistet. Gibt es gegen diesen Schädlings ein probates Mittel? **J. C. in S.**

Antwort: Um diesen unangenehmen Gast zu vertilgen, bläst man mit einer Ballonpistole so lange in die Wurmlöcher, bis man glaubt, daß das Wurmloch völlig entfernt ist. Dann träufelt man mittels eines kleinen Saarpinselfs Benzin in die Löcher. Wird dies öfters häufig gescheit, verjagt das Holzwurm vor sich zu entfernen, dann ist den Wurmern durchaus vorher zu entnehmen, auch eine zehnprozentige Kreosoln- oder fünfprozentige Karbolsäurelösung, auf die Lösung oder die Löcher gebracht, leisten vorzüglich gleiche Dienste. Übrigens ist auch Petroleum ein gutes Mittel gegen den Holzwurm. **W. M. Fr.**

Frage Nr. 348. a) Wer liefert die besten aus Strohh hergestelltene Wohnwohnungen (Kaffert- u. h u n g e n)? b) Woher erhalte ich sämtliche Gerätschaften hierzu? c) Welches Wert resp. welchen Ratgeber über den Betrieb der Bienezucht können Sie mir empfehlen? **A. in S.**

Antwort: a) Aus Stroh, in Verbindung mit Holz, kann jede Wohnwohnung hergestellt werden. Welche Strohform sich für Ihre Gegend nun am besten eignet, können wir von hier aus nicht bestimmen, jedenfalls wird es die dreitägige Ständerbeute sein; jedenfalls wird es die einmal nachträglich mit einem tüchtigen Juter Ihrer Gegend. b) Die Gerätschaften liefern Ihnen Karl Dentsch in Rees, Dr. Arnsdahl, Hartung & Söhne in Frankfurt a. O., Otto Schulz in Budow (Märkische Schweiz) u. a. c) Als Lehrbuch empfehlen wir Ihnen den „Praktischen Bienezucht“ von H. Wehner, Preis 1,80 M. Verlag von J. Neumann in Neudamm. **W. M. Fr.**

Frage Nr. 349. 28 l Wauberkast hat ich mit 22 l Wasser, 7 kg ungeläutertem Quater gemischt und auf ein lauberes Faß gefüllt. Zur besseren Gärung gab ich 15 g Chlorammonium in Wasser gelöst bei und letzte einen bis in die Flüssigkeit reichenden Gärspund auf. Das Faß lagert bei 16 bis 18 Grad Celsius. Trotzdem kann ich keine Gärung wahrnehmen. Was ist da zu machen? **Sch. in A.**

Antwort: Ihre Angaben nach wurde bei der Bereitung kein Hefen gemacht, nur der Zucker wurde ein wenig niedrig bemessen, es können noch 3 kg zugefügt werden. Dies hat aber keinen Einfluß auf die Gärung; es ist deshalb etwas Hefe zuzusetzen. 50 g frische Waadhe werden die Gärung sicher einleiten; Chlorammonium wird nur zugefügt, damit die Hefe Nahrung hat. Der Gärspund darf nicht in die Flüssigkeit hineinreichen, sonst drückt bei eintretender Gärung die Kohlenensäure so viel Mist heraus, als der Spund

hineintreibt. Es muß ein Gärraum bleiben, damit der Wein nicht gleich überflutet, wo sich die Kohlenensäure sammelt und durch den Gärspund entweichen sollte. **Sch. in A.**

Frage Nr. 350. Ich will ein Stück Land, das als sogenannte Schwabtrage gelegen hat und früher Sommerweizen trug, mit Winterweizen bestellen. Nun wird mir im Herbst der Dünger nicht ausreichen. Empfiehlt es sich, statt des bisherigen Sommerweizens Winterweizen zu säen, und wenn dazu der Düng nicht ausreicht, wie kann ich dann den Rest künstlich düngen? Der Boden ist ziemlich schwer, teilweise Lehms. **L. in M.**

Antwort: Das Weizen des Winterweizens ist nicht allein eine Kulturfrage, sondern hängt in erster Linie stark vom Klima und der Sortenauswahl des betreffenden Winterweizens ab. Jedenfalls wird abgeraten, einen der wenig winterfesten Squares head-Weizen zu bauen. Ist der Boden nicht ganz düngerarm, so gebe man als Mineraldünger mit der Saatfurche pro 1/2 ha 1 Btr. Ammonial-Superphosphat und 1 Btr. 40 prozentiges schwefelures Kali, sowie nach dem Aufgehen der Saat 1/2 bis 1/2 Btr. Chlorkalipeter pro 1/2 ha als Kopfdüngung. Weicht ist dort statt des Ammonial-Superphosphats billiger Fischguano zu haben. **R. F.**

Frage Nr. 351. Ich habe von Schwarten und alten Schmalz sowie Natron weisse Seife gelehrt. Die Seife wurde aber nicht hart, auch kam keine Lauge darunter. Deshalb habe ich die Seife nochmals mit Kolophonium gelocht, aber jetzt ist sie noch flüssiger geworden. Wie ist die Seife zu behandeln, damit man sie in Stücke schneiden kann? **W. Sch. in W.**

Antwort: Kochen Sie die Seife nochmals, und zwar unter Hinzufügung von je 1 kg Seifenstein auf je 6 kg der vorhandenen Mischung; der Seifenstein muß vorher in 1 l heissem Wasser aufgelöst werden und wird der unter fettem Umfrieren ruhig stehenden Mischung nach und nach hinzugefügt. Nach Ablauf von zwei Stunden wird sich die Seifenbildung vollzogen haben. Eine herausgenommene Probe muß sich klar im Wasser lösen. Ist dies nicht der Fall, ist die Lösung milchig oder trübe, dann hat die Seifenbildung noch nicht vollständig stattgefunden, und das Kochen muß unter weiterem Zusatz von etwas Seifensteinlösung bis zur vollständigen Verlebung fortgesetzt werden. Am die Seife von der Lauge zu trennen, lege man auf je 6 kg Kochsalz hinzu, erhöhe dann das Gemisch unter Umrühren noch einmal bis zum Kochen und giesse dann die Seife in einen feuchten Holztopf. Nach dem Erstarren schneidet man die Seife in Stücke. **W. M. Fr.**

Frage Nr. 352. Meine Fühner sind seit einiger Zeit krank; sie verlieren die Federn am Kopf, und beim Atmen hört es sich an, als ob sie Schnupfen hätten. In den Halshöhlen ist gelber Schleim, in den Augen gelbes Wasser. Jetzt hat sich die Krankheit verallgemeinert, auch hat sich um die Augen herum eine dicke Geschwulst gebildet. **Frau B. in G.**

Antwort: Ihre Fühner haben wieder Diphtherie, eine gefährliche Krankheit, welche in diesem Jahre sehr häufig auftritt und wenig erfolgreich zu behandeln ist. Zunächst müssen Sie sämtliche Fühner aus dem verunreinigten Stall entfernen, und zwar die kranken Tiere allein und auch die scheinbar noch gebundenen besonders. In das Trinkwasser aller Fühner gießen Sie 1/2 prozentige Gerbsäure oder 2 prozentiges Eisenvitriol. Bei den kranken Tieren muß man täglich dreimal mit einer pinselförmig zugefertigten Feder die Nasen- und Nasenhöhle mit einer 10 prozentigen Lösung von chloraurem Kali auspinseln. Trockene Krusten sind vorsichtig zu entfernen, ohne jedoch eine Blutung hervorzurufen. Die Nahrung muß sehr eiweißhaltig und nahrhaft sein. Den verunreinigten Stall müssen Sie gründlich desinfizieren; gießern Sie ihn mit heißer Sodalauge aus und streichen Sie ihn dann mit Kalmlisch und 5 prozentigem Schachtis Nigrolol. Genaues über erfolgreiche Behandlung der Diphtherie finden Sie in Supers, Geflügelzucht, Verlag von J. Neumann, Neudamm, Preis gebunden 5 M., das Sie sich schleunigst kommen lassen sollten. Das Buch wird Ihnen auch in anderer Hinsicht willkommen sein. **Ziehe.**

Frage Nr. 353. Seit Mitte Juli sind die Blätter meines Weinrodes an der Rückseite von einem weißlichen Schmarotzer befallen, der sich auf der Vorderseite durch braune Flecke markiert. Die Blätter welken ab, die Trauben werden bei braunem Aussehen faulig. Eine Blätterprobe anbei. **M. G. in S.**

Antwort: Nach Beschreibung und dem eingelangten Weinblatt ist der Weinstock vom echten Meltau befallen. Der echte Meltau Oidium Tuckeri tritt auf allen grünen Teilen der Rebe, den Zweigen, den Blättern, den Blüten und Früchten auf. Begünstigt wird das Auftreten dieses Pilzes durch das feuchte, warme Wetter dieses Sommers. Wir bemerken zuerst einen wenig dichten, matten, abgrünen Anflug, der sich gleich einem feinen Schiefer über die ergriffenen Teile der Rebe lagert. Allmählich wird der Anflug dichter, verschwindet jedoch nach einiger Zeit und läßt dann schwarzbraune Flecken zurück. Auch auf den Früchten nehmen wir je wahr. Nach und nach werden die Beeren graubraun, und wenn sie noch nicht ausgewachsen sind, fangen einzelne an aufzuspringen. Jetzt fallen auch schon einzelne Beeren ab. Gewöhnlich werden sämtliche Beeren einer Traube von der Krankheit ergriffen, und nicht selten sämtliche Trauben einer Rebe. Unter den vielen Mitteln, die zur Bekämpfung des Oidium anfänglich empfohlen wurden, erwies sich als einziges der Schwefel als gut. Der zur Ver-

wendung kommende Schwefel muß möglichst fein gepulvert sein. Verhäubt wird er am leichtesten mit einem Schwefel-Blafelg. Das Schwefeln soll, nachdem der Traubenanflug sichtbar, das erstmal, sobald vor der Blüte das zweite, mal, weiter das dritte mal nach der Blüte, endlich das vierte mal während der Entwicklung der Beeren bei windstillen, sonnigen Wetter vorgenommen werden. **St.**

Frage Nr. 354. Wie stellt man einen haltbaren Fußbodenstift her? **Fr. R. in L.**

Antwort: Man nimmt möglichst feingeschlammten Ocker (Ton und Eisenoxyd) und läßt ihn kräftig in einem eisernen Tiegel. Nach dem Erkalten wird der Ocker, wenn sich darin Stücke gebildet haben sollten, zu einem gleichförmigen Pulver zerrieben. Darauf werden 500 g Kolophonium in einem hinreichend großen eisernen Tiegel geschmolzen, darunter, sobald das Kolophonium flüssig geworden ist, 500 g bider Terpentin gerührt. In die aus beiden Stoffen entstandene klare Flüssigkeit bringt man 1 kg des geglähten und zerriebenen Ockers. Das Gemenge wird im Tiegel warm gehalten, die schädlichen Stellen im Fußboden werden damit ausgegossen. Die Masse wird steinhart, und hervorretende Unebenheiten können mit dem Weisel entfernt werden. **W. M. Fr.**

Frage Nr. 355. Wie trocknet man am besten Walmüsse? **S. in D.**

Antwort: Man breitet die gereinigten Mäuse in einem luftigen Raum aus und wendet sie täglich um, damit die Hüllen aufspringen und die Früchte nicht schimmeln. Nachdem die Mäuse von den Hüllen befreit sind, läßt man sie unter täglichem Wenden gut abtrocknen und bringt sie dann in Körbe, Säcke oder Pappkörbe. Da laubere Früchte besser bezahlet werden und gelünder bzw. wohlriechender bleiben als solche, an denen noch Überreste der grünen Hüllen haften, so empfiehlt es sich sehr, die Mäuse nach dem Ausschalen zu waschen, um sie, nachdem sie getrocknet sind, fünf bis zehn Minuten Schwefelbämpfen auszusetzen. Der Schwefel vertreibt den Mäusen eine zarte, löbliche Hülle und tötet die an ihnen haften Sporen, die andernfalls vielfach befruchten, daß die Mäuse faul oder ranzig werden. Denselben Vorteil erzielt man durch Einlegen der Mäuse auf kurze Zeit in eine zwei- bis dreiprozentige Kochsalzlösung. **W. M. Fr.**

Frage Nr. 356. Welches ist die beste Methode zum Weizen des Weizens mit Aufstreu (Eisenvitriol)? Ist das Weizen unbedingt erforderlich? Ist der sogenannte weisse Nordbrandweizen winterfest? Wie ist es in dieser Beziehung mit dem Eisenener Weizen? **S. in A.**

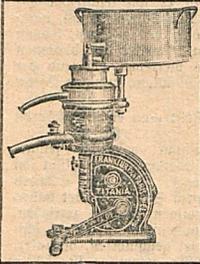
Antwort: Falls der Weizen brandig ist, muß er selbstverständlich gebleicht werden. Die beste Methode der Kupfervitriolbleiche ist nach Reg.-Rat Dr. Appel folgender: 1/2 kg blaues, nicht grünes Eisenvitriol wird in einem Bottich in 100 l Wasser gelöst. In diese Lösung schüttet man so viel Weizen ein, daß die Flüssigkeit noch etwa handbreit über dem Getreide steht. Hierauf wird kräftig umgerührt und die dabei aufsteigenden Brandkörner abgeschöpft und beiseite. Nach acht bis zehn Stunden wird der Weizen herausgenommen und zum Trocknen ausgebreitet; es schadet jedoch nichts, wenn er einige Stunden länger in der Weize bleibt. Will man eine stärkere Beeinträchtigung der Keimfähigkeit durch die Kupfervitriolbehandlung vermeiden, so muß man den Weizen mit Kalz nachbehandeln. Zu diesem Zweck wird der Weizen gleich nach der Weizung auf einen Haufen gebracht, mit Kalmlisch, zu dem man 1 kg gebrannten Kalz auf 100 l Wasser nimmt, überbraut, gründlich durchgeschaukelt und dann erst zum Trocknen ausgebreitet. Vielfach wird aber eine etwas dickere Saat der Kalznachbehandlung vorgezogen. Das weit verbreitete Begleichen der Körner mit der Kupfervitriollösung und Umhaukeln genährleistet keine sichere Wirkung. Ein Abschweimen der Brandkörner darf nicht fehlen. Mit Kupfer, gleichgültig nach welcher Art, behandeltes Getreide ist zu Genuß und Fütterungszwecken unbrauchbar! Nordbrandweizen wird fast gar nicht mehr angebaut; er ist wenig ertragreich und auch nicht winterhart. Eisenener Weizen ist winterhart. Am winterfestesten haben sich Frankentweizen, Epp- und Brehmer Weizen bewährt. **W. M. Fr.**

Frage Nr. 357. Bergland ist mit Eparlette angefaßt, als Deckfrucht Linien, beides ist üppig geblieben. Bei Schotenanlegung wollte ich grün abfrühen, jedoch fraßen die Mäuse das Futter nicht. Nachher ist alles abgemäht und dürr geworden. Ist es gut, die Linien auszubreiden, oder die Eparlette mit samt der Linienbeimengung zu verfrühen? Wie ist die Verbauung? Wird der Geschmack der Milch beeinflusst? **G. D. in Fr.**

Antwort: Linien werden an Milchvieh so selten verfüttert, daß betreffs deren Nährwirkung nur wenig Erfahrungen vorliegen; sie stehen aber in dieser Hinsicht den Erbsen sehr nahe, eignen sich daher weit eher zum Mast- wie zum Milchfutter. Es dürfte daher im vorliegenden Falle am besten sein, die Linien auszubreiden. Dadurch verliert die Eparlette allerdings ihre Blätter, die die wichtigsten Nahrungsstoffe enthalten, und das Futter wird geringwertig, es ist aber in keinem Nährwerte immer noch einem mittleren Sommerhalmschrot gleichzusetzen. Ganze Linien werden vom Milchvieh nur schwer verdaut, der Geschmack der Milch wird nicht beeinflusst; dies ist meist nur bei Fall bei Verfrühen von Weizen, teilweise auch bei Besäufeln. **S.**

Nur der

zieht den höchsten Nutzen aus der Milch, der sie mit der „Titania“, Königin der Milchschleudern, entrahmt. „Titania“ ist heute die vorzugstestete Milchenträumungsmaschine. Sie steht auf der höchsten Stufe techn. Vollendung und grösster Leistungsfähigkeit.



Haarscharfe Entrahmung — da neuzeitlicher Trommeleinsatz!
 Spielend leichter und ruhiger Gang — da hängende Trommelspindel!
 Schnelle und gründliche Reinigung — da auseinandernehmbare Trommel u. keine Teller!
 Unbegrenzte Haltbarkeit — da nur aus bestem Material!
 Keine besondere Wartung — da selbsttätige Übung!
 Fast keine Reparaturen — da kein Hals- und Fusslager!
 Stete Betriebssicherheit — da einfaches Rädertriebwerk (keine Schnur).

Lieferung zur Probe und gegen Teilzahlung gestattet.

Alte und minderwertige Separatoren werden in Zahlung genommen.

Verlangen Sie noch heute kostenlose Zusendung der „Titania“-Drucksachen.

Mark-Maschinen-Anstalt, „Tentonia“, Frankfurt a. O. E. 118.

Vertreter gesucht!

Bart- u. Haarwuchsbeförderungsmittel Cavalier

einzig und allein erhältlich bei

Heinrich Küppers Nachf., Köln a. Rh. Nr. 25!



fordert in kürzester Zeit Bart- u. Haarwuchs letzteren auch bei Damen u. Kindern. Gegen Ausfallen des Kopfhaares gibt es nichts Besseres als Cavalier. Fortwährend unaufgefordert eingehende Dankschreiben, wie z. B. folgendes:
 „Teile Ihnen mit, dass ich nach 6 Tagen schneidigen Schnurrbart und Bart bekommen habe.
 Felix B. . . r. Rathenhofen.“
 beweisen, dass mein Cavalier nicht mit ähnlichen, teilweise bedeutend billigeren, aber auch wertlosen Mitteln zu vergleichen ist.
 Bei Nichterfolg zahle ich das Geld zurück

ausserdem 1000 Mark Belohnung

demjenigen sofort in bar zu zahlen bereit bin, der mir auch nur einen einzigen Fall nachweist, in dem ich mich mündlich oder schriftlich gewalget habe, bei Nichterfolg das Geld zurück zu zahlen. Sehen Sie also nicht auf Billigkeit, sondern auf gute Ware. Preis pro Dose mit Garantieschein, Stärke I 2 Mark, Stärke II 3 Mark, Stärke III 6 Mark. Porto extra. Bei 2 Dosen portofrei, bei 3 Dosen eine vierte gratis.

Entzückend

ist ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendfrisches Aussehen, weisse, sammetweiche Haut und blendend schöner Teint. Alles dies erzeugt die echte **Steckenpferd-Silienmilch-Seife** von Bergmann & Co., Radebeul. à Stück 50 Pfg. i. all. Apotheken, Droger. u. Parfüm.

McBrockmanns ZWERG-MARKE



Derechte Nährsalz-Futterkalk m. Drogen

Medol

unverdünnt aufgetragen ist das Beste gegen **Kalkbeine der Hühner.**
 Proben und Literatur gratis und franko.
PREISE
 20 gr Flasche M — 20 250 gr Flasche M 2 —
 50 " " " 50 500 " " 3 —
 100 " " " 1. — 1 Liter " " 5 —

William Pearson, Hamburg.

Ungeziefert jeder Art in Haus und Garten bekämpft man leicht und sicher nach meiner Anweisung, die Sie unentgeltlich und franco erhalten durch (100) **Vertreter zum Verkauf meiner** **Bar Geld** verleiht an jedermann, nach Einzahlung, nach Zinsen, schnell, diskret, reell. C. Gründler, Berlin W. 8, Friedrichstr. 198. Provision erst bei Geschäftsschluss. Viele Dankbriefe.
Bar Geld verleiht an jedermann, nach Einzahlung, nach Zinsen, schnell, diskret, reell. C. Gründler, Berlin W. 8, Friedrichstr. 198. Provision erst bei Geschäftsschluss. Viele Dankbriefe.
Geld verleiht an jedermann, nach Einzahlung, nach Zinsen, schnell, diskret, reell. C. Gründler, Berlin W. 8, Friedrichstr. 198. Provision erst bei Geschäftsschluss. Viele Dankbriefe.

Extra starke **Echte Hienfong-Essenz** (Destillat) à Dtd. 250 Mk., wenn 80 Fl. 6 Mk. portofrei Laborat. E. Walther, Halle a. S., Mühlweg 20.

Werter Herr!
 Mein alter Pelzjackett heisst schön durch Ihre Rino-Salbe. Seit zehn Jahren habe ich schon alle mögliche angewendet, aber nichts hat geholfen, aber nachdem ich jetzt Ihre Rino-Salbe gebraucht, ist alles wieder geheilt, wofür ich Ihnen meinen aufrichtigsten Dank ausspreche.
 Roderer, 8./11. 06.
R. Schulz.
 Diese Rino-Salbe wird mit Erfolg gegen Gnebeln, Flechten und Saugwürmer angewandt und ist in Dosen à 1/2 und 1/4 in den Apotheken vorrätig; aber nur echt in Originalverpackung weiß-grün-rot und Firma Schuber & Co., Weinbischhof-Dröden. Fälschungen weisen man zurück.

Elektrische Taschenlampen.
 Serie I St. 0,75
 „ II „ 1,25
 „ III „ 1,75
 Schirmverweiger 1,50
 Strahlverweiger 1,75
 Leuchttube 2,10
 Gl. 3 „ 6
 Gl. 4 „ 6
 Gl. 5 „ 6
 Gl. 6 „ 6
 Gl. 7 „ 6
 Gl. 8 „ 6
 Gl. 9 „ 6
 Gl. 10 „ 6
 Gl. 11 „ 6
 Gl. 12 „ 6
 Gl. 13 „ 6
 Gl. 14 „ 6
 Gl. 15 „ 6
 Gl. 16 „ 6
 Gl. 17 „ 6
 Gl. 18 „ 6
 Gl. 19 „ 6
 Gl. 20 „ 6
 Gl. 21 „ 6
 Gl. 22 „ 6
 Gl. 23 „ 6
 Gl. 24 „ 6
 Gl. 25 „ 6
 Gl. 26 „ 6
 Gl. 27 „ 6
 Gl. 28 „ 6
 Gl. 29 „ 6
 Gl. 30 „ 6
 Gl. 31 „ 6
 Gl. 32 „ 6
 Gl. 33 „ 6
 Gl. 34 „ 6
 Gl. 35 „ 6
 Gl. 36 „ 6
 Gl. 37 „ 6
 Gl. 38 „ 6
 Gl. 39 „ 6
 Gl. 40 „ 6
 Gl. 41 „ 6
 Gl. 42 „ 6
 Gl. 43 „ 6
 Gl. 44 „ 6
 Gl. 45 „ 6
 Gl. 46 „ 6
 Gl. 47 „ 6
 Gl. 48 „ 6
 Gl. 49 „ 6
 Gl. 50 „ 6
 Gl. 51 „ 6
 Gl. 52 „ 6
 Gl. 53 „ 6
 Gl. 54 „ 6
 Gl. 55 „ 6
 Gl. 56 „ 6
 Gl. 57 „ 6
 Gl. 58 „ 6
 Gl. 59 „ 6
 Gl. 60 „ 6
 Gl. 61 „ 6
 Gl. 62 „ 6
 Gl. 63 „ 6
 Gl. 64 „ 6
 Gl. 65 „ 6
 Gl. 66 „ 6
 Gl. 67 „ 6
 Gl. 68 „ 6
 Gl. 69 „ 6
 Gl. 70 „ 6
 Gl. 71 „ 6
 Gl. 72 „ 6
 Gl. 73 „ 6
 Gl. 74 „ 6
 Gl. 75 „ 6
 Gl. 76 „ 6
 Gl. 77 „ 6
 Gl. 78 „ 6
 Gl. 79 „ 6
 Gl. 80 „ 6
 Gl. 81 „ 6
 Gl. 82 „ 6
 Gl. 83 „ 6
 Gl. 84 „ 6
 Gl. 85 „ 6
 Gl. 86 „ 6
 Gl. 87 „ 6
 Gl. 88 „ 6
 Gl. 89 „ 6
 Gl. 90 „ 6
 Gl. 91 „ 6
 Gl. 92 „ 6
 Gl. 93 „ 6
 Gl. 94 „ 6
 Gl. 95 „ 6
 Gl. 96 „ 6
 Gl. 97 „ 6
 Gl. 98 „ 6
 Gl. 99 „ 6
 Gl. 100 „ 6
 Gl. 101 „ 6
 Gl. 102 „ 6
 Gl. 103 „ 6
 Gl. 104 „ 6
 Gl. 105 „ 6
 Gl. 106 „ 6
 Gl. 107 „ 6
 Gl. 108 „ 6
 Gl. 109 „ 6
 Gl. 110 „ 6
 Gl. 111 „ 6
 Gl. 112 „ 6
 Gl. 113 „ 6
 Gl. 114 „ 6
 Gl. 115 „ 6
 Gl. 116 „ 6
 Gl. 117 „ 6
 Gl. 118 „ 6
 Gl. 119 „ 6
 Gl. 120 „ 6
 Gl. 121 „ 6
 Gl. 122 „ 6
 Gl. 123 „ 6
 Gl. 124 „ 6
 Gl. 125 „ 6
 Gl. 126 „ 6
 Gl. 127 „ 6
 Gl. 128 „ 6
 Gl. 129 „ 6
 Gl. 130 „ 6
 Gl. 131 „ 6
 Gl. 132 „ 6
 Gl. 133 „ 6
 Gl. 134 „ 6
 Gl. 135 „ 6
 Gl. 136 „ 6
 Gl. 137 „ 6
 Gl. 138 „ 6
 Gl. 139 „ 6
 Gl. 140 „ 6
 Gl. 141 „ 6
 Gl. 142 „ 6
 Gl. 143 „ 6
 Gl. 144 „ 6
 Gl. 145 „ 6
 Gl. 146 „ 6
 Gl. 147 „ 6
 Gl. 148 „ 6
 Gl. 149 „ 6
 Gl. 150 „ 6
 Gl. 151 „ 6
 Gl. 152 „ 6
 Gl. 153 „ 6
 Gl. 154 „ 6
 Gl. 155 „ 6
 Gl. 156 „ 6
 Gl. 157 „ 6
 Gl. 158 „ 6
 Gl. 159 „ 6
 Gl. 160 „ 6
 Gl. 161 „ 6
 Gl. 162 „ 6
 Gl. 163 „ 6
 Gl. 164 „ 6
 Gl. 165 „ 6
 Gl. 166 „ 6
 Gl. 167 „ 6
 Gl. 168 „ 6
 Gl. 169 „ 6
 Gl. 170 „ 6
 Gl. 171 „ 6
 Gl. 172 „ 6
 Gl. 173 „ 6
 Gl. 174 „ 6
 Gl. 175 „ 6
 Gl. 176 „ 6
 Gl. 177 „ 6
 Gl. 178 „ 6
 Gl. 179 „ 6
 Gl. 180 „ 6
 Gl. 181 „ 6
 Gl. 182 „ 6
 Gl. 183 „ 6
 Gl. 184 „ 6
 Gl. 185 „ 6
 Gl. 186 „ 6
 Gl. 187 „ 6
 Gl. 188 „ 6
 Gl. 189 „ 6
 Gl. 190 „ 6
 Gl. 191 „ 6
 Gl. 192 „ 6
 Gl. 193 „ 6
 Gl. 194 „ 6
 Gl. 195 „ 6
 Gl. 196 „ 6
 Gl. 197 „ 6
 Gl. 198 „ 6
 Gl. 199 „ 6
 Gl. 200 „ 6
 Gl. 201 „ 6
 Gl. 202 „ 6
 Gl. 203 „ 6
 Gl. 204 „ 6
 Gl. 205 „ 6
 Gl. 206 „ 6
 Gl. 207 „ 6
 Gl. 208 „ 6
 Gl. 209 „ 6
 Gl. 210 „ 6
 Gl. 211 „ 6
 Gl. 212 „ 6
 Gl. 213 „ 6
 Gl. 214 „ 6
 Gl. 215 „ 6
 Gl. 216 „ 6
 Gl. 217 „ 6
 Gl. 218 „ 6
 Gl. 219 „ 6
 Gl. 220 „ 6
 Gl. 221 „ 6
 Gl. 222 „ 6
 Gl. 223 „ 6
 Gl. 224 „ 6
 Gl. 225 „ 6
 Gl. 226 „ 6
 Gl. 227 „ 6
 Gl. 228 „ 6
 Gl. 229 „ 6
 Gl. 230 „ 6
 Gl. 231 „ 6
 Gl. 232 „ 6
 Gl. 233 „ 6
 Gl. 234 „ 6
 Gl. 235 „ 6
 Gl. 236 „ 6
 Gl. 237 „ 6
 Gl. 238 „ 6
 Gl. 239 „ 6
 Gl. 240 „ 6
 Gl. 241 „ 6
 Gl. 242 „ 6
 Gl. 243 „ 6
 Gl. 244 „ 6
 Gl. 245 „ 6
 Gl. 246 „ 6
 Gl. 247 „ 6
 Gl. 248 „ 6
 Gl. 249 „ 6
 Gl. 250 „ 6
 Gl. 251 „ 6
 Gl. 252 „ 6
 Gl. 253 „ 6
 Gl. 254 „ 6
 Gl. 255 „ 6
 Gl. 256 „ 6
 Gl. 257 „ 6
 Gl. 258 „ 6
 Gl. 259 „ 6
 Gl. 260 „ 6
 Gl. 261 „ 6
 Gl. 262 „ 6
 Gl. 263 „ 6
 Gl. 264 „ 6
 Gl. 265 „ 6
 Gl. 266 „ 6
 Gl. 267 „ 6
 Gl. 268 „ 6
 Gl. 269 „ 6
 Gl. 270 „ 6
 Gl. 271 „ 6
 Gl. 272 „ 6
 Gl. 273 „ 6
 Gl. 274 „ 6
 Gl. 275 „ 6
 Gl. 276 „ 6
 Gl. 277 „ 6
 Gl. 278 „ 6
 Gl. 279 „ 6
 Gl. 280 „ 6
 Gl. 281 „ 6
 Gl. 282 „ 6
 Gl. 283 „ 6
 Gl. 284 „ 6
 Gl. 285 „ 6
 Gl. 286 „ 6
 Gl. 287 „ 6
 Gl. 288 „ 6
 Gl. 289 „ 6
 Gl. 290 „ 6
 Gl. 291 „ 6
 Gl. 292 „ 6
 Gl. 293 „ 6
 Gl. 294 „ 6
 Gl. 295 „ 6
 Gl. 296 „ 6
 Gl. 297 „ 6
 Gl. 298 „ 6
 Gl. 299 „ 6
 Gl. 300 „ 6
 Gl. 301 „ 6
 Gl. 302 „ 6
 Gl. 303 „ 6
 Gl. 304 „ 6
 Gl. 305 „ 6
 Gl. 306 „ 6
 Gl. 307 „ 6
 Gl. 308 „ 6
 Gl. 309 „ 6
 Gl. 310 „ 6
 Gl. 311 „ 6
 Gl. 312 „ 6
 Gl. 313 „ 6
 Gl. 314 „ 6
 Gl. 315 „ 6
 Gl. 316 „ 6
 Gl. 317 „ 6
 Gl. 318 „ 6
 Gl. 319 „ 6
 Gl. 320 „ 6
 Gl. 321 „ 6
 Gl. 322 „ 6
 Gl. 323 „ 6
 Gl. 324 „ 6
 Gl. 325 „ 6
 Gl. 326 „ 6
 Gl. 327 „ 6
 Gl. 328 „ 6
 Gl. 329 „ 6
 Gl. 330 „ 6
 Gl. 331 „ 6
 Gl. 332 „ 6
 Gl. 333 „ 6
 Gl. 334 „ 6
 Gl. 335 „ 6
 Gl. 336 „ 6
 Gl. 337 „ 6
 Gl. 338 „ 6
 Gl. 339 „ 6
 Gl. 340 „ 6
 Gl. 341 „ 6
 Gl. 342 „ 6
 Gl. 343 „ 6
 Gl. 344 „ 6
 Gl. 345 „ 6
 Gl. 346 „ 6
 Gl. 347 „ 6
 Gl. 348 „ 6
 Gl. 349 „ 6
 Gl. 350 „ 6
 Gl. 351 „ 6
 Gl. 352 „ 6
 Gl. 353 „ 6
 Gl. 354 „ 6
 Gl. 355 „ 6
 Gl. 356 „ 6
 Gl. 357 „ 6
 Gl. 358 „ 6
 Gl. 359 „ 6
 Gl. 360 „ 6
 Gl. 361 „ 6
 Gl. 362 „ 6
 Gl. 363 „ 6
 Gl. 364 „ 6
 Gl. 365 „ 6
 Gl. 366 „ 6
 Gl. 367 „ 6
 Gl. 368 „ 6
 Gl. 369 „ 6
 Gl. 370 „ 6
 Gl. 371 „ 6
 Gl. 372 „ 6
 Gl. 373 „ 6
 Gl. 374 „ 6
 Gl. 375 „ 6
 Gl. 376 „ 6
 Gl. 377 „ 6
 Gl. 378 „ 6
 Gl. 379 „ 6
 Gl. 380 „ 6
 Gl. 381 „ 6
 Gl. 382 „ 6
 Gl. 383 „ 6
 Gl. 384 „ 6
 Gl. 385 „ 6
 Gl. 386 „ 6
 Gl. 387 „ 6
 Gl. 388 „ 6
 Gl. 389 „ 6
 Gl. 390 „ 6
 Gl. 391 „ 6
 Gl. 392 „ 6
 Gl. 393 „ 6
 Gl. 394 „ 6
 Gl. 395 „ 6
 Gl. 396 „ 6
 Gl. 397 „ 6
 Gl. 398 „ 6
 Gl. 399 „ 6
 Gl. 400 „ 6
 Gl. 401 „ 6
 Gl. 402 „ 6
 Gl. 403 „ 6
 Gl. 404 „ 6
 Gl. 405 „ 6
 Gl. 406 „ 6
 Gl. 407 „ 6
 Gl. 408 „ 6
 Gl. 409 „ 6
 Gl. 410 „ 6
 Gl. 411 „ 6
 Gl. 412 „ 6
 Gl. 413 „ 6
 Gl. 414 „ 6
 Gl. 415 „ 6
 Gl. 416 „ 6
 Gl. 417 „ 6
 Gl. 418 „ 6
 Gl. 419 „ 6
 Gl. 420 „ 6
 Gl. 421 „ 6
 Gl. 422 „ 6
 Gl. 423 „ 6
 Gl. 424 „ 6
 Gl. 425 „ 6
 Gl. 426 „ 6
 Gl. 427 „ 6
 Gl. 428 „ 6
 Gl. 429 „ 6
 Gl. 430 „ 6
 Gl. 431 „ 6
 Gl. 432 „ 6
 Gl. 433 „ 6
 Gl. 434 „ 6
 Gl. 435 „ 6
 Gl. 436 „ 6
 Gl. 437 „ 6
 Gl. 438 „ 6
 Gl. 439 „ 6
 Gl. 440 „ 6
 Gl. 441 „ 6
 Gl. 442 „ 6
 Gl. 443 „ 6
 Gl. 444 „ 6
 Gl. 445 „ 6
 Gl. 446 „ 6
 Gl. 447 „ 6
 Gl. 448 „ 6
 Gl. 449 „ 6
 Gl. 450 „ 6
 Gl. 451 „ 6
 Gl. 452 „ 6
 Gl. 453 „ 6
 Gl. 454 „ 6
 Gl. 455 „ 6
 Gl. 456 „ 6
 Gl. 457 „ 6
 Gl. 458 „ 6
 Gl. 459 „ 6
 Gl. 460 „ 6
 Gl. 461 „ 6
 Gl. 462 „ 6
 Gl. 463 „ 6
 Gl. 464 „ 6
 Gl. 465 „ 6
 Gl. 466 „ 6
 Gl. 467 „ 6
 Gl. 468 „ 6
 Gl. 469 „ 6
 Gl. 470 „ 6
 Gl. 471 „ 6
 Gl. 472 „ 6
 Gl. 473 „ 6
 Gl. 474 „ 6
 Gl. 475 „ 6
 Gl. 476 „ 6
 Gl. 477 „ 6
 Gl. 478 „ 6
 Gl. 479 „ 6
 Gl. 480 „ 6
 Gl. 481 „ 6
 Gl. 482 „ 6
 Gl. 483 „ 6
 Gl. 484 „ 6
 Gl. 485 „ 6
 Gl. 486 „ 6
 Gl. 487 „ 6
 Gl. 488 „ 6
 Gl. 489 „ 6
 Gl. 490 „ 6
 Gl. 491 „ 6
 Gl. 492 „ 6
 Gl. 493 „ 6
 Gl. 494 „ 6
 Gl. 495 „ 6
 Gl. 496 „ 6
 Gl. 497 „ 6
 Gl. 498 „ 6
 Gl. 499 „ 6
 Gl. 500 „ 6
 Gl. 501 „ 6
 Gl. 502 „ 6
 Gl. 503 „ 6
 Gl. 504 „ 6
 Gl. 505 „ 6
 Gl. 506 „ 6
 Gl. 507 „ 6
 Gl. 508 „ 6
 Gl. 509 „ 6
 Gl. 510 „ 6
 Gl. 511 „ 6
 Gl. 512 „ 6
 Gl. 513 „ 6
 Gl. 514 „ 6
 Gl. 515 „ 6
 Gl. 516 „ 6
 Gl. 517 „ 6
 Gl. 518 „ 6
 Gl. 519 „ 6
 Gl. 520 „ 6
 Gl. 521 „ 6
 Gl. 522 „ 6
 Gl. 523 „ 6
 Gl. 524 „ 6
 Gl. 525 „ 6
 Gl. 526 „ 6
 Gl. 527 „ 6
 Gl. 528 „ 6
 Gl. 529 „ 6
 Gl. 530 „ 6
 Gl. 531 „ 6
 Gl. 532 „ 6
 Gl. 533 „ 6
 Gl. 534 „ 6
 Gl. 535 „ 6
 Gl. 536 „ 6
 Gl. 537 „ 6
 Gl. 538 „ 6
 Gl. 539 „ 6
 Gl. 540 „ 6
 Gl. 541 „ 6
 Gl. 542 „ 6
 Gl. 543 „ 6
 Gl. 544 „ 6
 Gl. 545 „ 6
 Gl. 546 „ 6
 Gl. 547 „ 6
 Gl. 548 „ 6
 Gl. 549 „ 6
 Gl. 550 „ 6
 Gl. 551 „ 6
 Gl. 552 „ 6
 Gl. 553 „ 6
 Gl. 554 „ 6
 Gl. 555 „ 6
 Gl. 556 „ 6
 Gl. 557 „ 6
 Gl. 558 „ 6
 Gl. 559 „ 6
 Gl. 560 „ 6
 Gl. 561 „ 6
 Gl. 562 „ 6
 Gl. 563 „ 6
 Gl. 564 „ 6
 Gl. 565 „ 6
 Gl. 566 „ 6
 Gl. 567 „ 6
 Gl. 568 „ 6
 Gl. 569 „ 6
 Gl. 570 „ 6
 Gl. 571 „ 6
 Gl. 572 „ 6
 Gl. 573 „ 6
 Gl. 574 „ 6
 Gl. 575 „ 6
 Gl. 576 „ 6
 Gl. 577 „ 6
 Gl. 578 „ 6
 Gl. 579 „ 6
 Gl. 580 „ 6
 Gl. 581 „ 6
 Gl. 582 „ 6
 Gl. 583 „ 6
 Gl. 584 „ 6
 Gl. 585 „ 6
 Gl. 586 „ 6
 Gl. 587 „ 6
 Gl. 588 „ 6
 Gl. 589 „ 6
 Gl. 590 „ 6
 Gl. 591 „ 6
 Gl. 592 „ 6
 Gl. 593 „ 6
 Gl. 594 „ 6
 Gl. 595 „ 6
 Gl. 596 „ 6
 Gl. 597 „ 6
 Gl. 598 „ 6
 Gl. 599 „ 6
 Gl. 600 „ 6
 Gl. 601 „ 6
 Gl. 602 „ 6
 Gl. 603 „ 6
 Gl. 604 „ 6
 Gl. 605 „ 6
 Gl. 606 „ 6
 Gl. 607 „ 6
 Gl. 608 „ 6
 Gl. 609 „ 6
 Gl. 610 „ 6
 Gl. 611 „ 6
 Gl. 612 „ 6
 Gl. 613 „ 6
 Gl. 614 „ 6
 Gl. 615 „ 6
 Gl. 616 „ 6
 Gl. 617 „ 6
 Gl. 618 „ 6
 Gl. 619 „ 6
 Gl. 620 „ 6
 Gl. 621 „ 6
 Gl. 622 „ 6
 Gl. 623 „ 6
 Gl. 624 „ 6
 Gl. 625 „ 6
 Gl. 626 „ 6
 Gl. 627 „ 6
 Gl. 628 „ 6
 Gl. 629 „ 6
 Gl. 630 „ 6
 Gl. 631 „ 6
 Gl. 632 „ 6
 Gl. 633 „ 6
 Gl. 634 „ 6
 Gl. 635 „ 6
 Gl. 636 „ 6
 Gl. 637 „ 6
 Gl. 638 „ 6
 Gl. 639 „ 6
 Gl. 640 „ 6
 Gl. 641 „ 6
 Gl. 642 „ 6
 Gl. 643 „ 6
 Gl. 644 „ 6
 Gl. 645 „ 6
 Gl. 646 „ 6
 Gl. 647 „ 6
 Gl. 648 „ 6
 Gl. 649 „ 6
 Gl. 650 „ 6
 Gl. 651 „ 6
 Gl. 652 „ 6
 Gl. 653 „ 6
 Gl. 654 „ 6
 Gl. 655 „ 6
 Gl. 656 „ 6
 Gl. 657 „ 6
 Gl. 658 „ 6
 Gl. 659 „ 6
 Gl. 660 „ 6
 Gl. 661 „ 6
 Gl. 662 „ 6
 Gl. 663 „ 6
 Gl. 664 „ 6
 Gl. 665 „ 6
 Gl. 666 „ 6
 Gl. 667 „ 6
 Gl. 668 „ 6
 Gl. 669 „ 6
 Gl. 670 „ 6
 Gl. 671 „ 6
 Gl. 672 „ 6
 Gl. 673 „ 6
 Gl. 674 „ 6
 Gl. 675 „ 6
 Gl. 676 „ 6
 Gl. 677 „ 6
 Gl. 678 „ 6
 Gl. 679 „ 6
 Gl. 680 „ 6
 Gl. 681 „ 6
 Gl. 682 „ 6
 Gl. 683 „ 6
 Gl. 684 „ 6
 Gl. 685 „ 6
 Gl. 686 „ 6
 Gl. 687 „ 6
 Gl. 688 „ 6
 Gl. 689 „ 6
 Gl. 690 „ 6
 Gl. 691 „ 6
 Gl. 692 „ 6
 Gl. 693 „ 6
 Gl. 694 „ 6
 Gl. 695 „ 6
 Gl. 696 „ 6
 Gl. 697 „ 6
 Gl. 698 „ 6
 Gl. 699 „ 6
 Gl. 700 „ 6
 Gl. 701 „ 6
 Gl. 702 „ 6
 Gl. 703 „ 6
 Gl. 704 „ 6
 Gl. 705 „ 6
 Gl. 706 „ 6
 Gl. 707 „ 6
 Gl. 708 „ 6
 Gl. 709 „ 6
 Gl. 710 „ 6
 Gl. 711 „ 6
 Gl. 712 „ 6
 Gl. 713 „ 6
 Gl. 714 „ 6
 Gl. 715 „ 6
 Gl. 716 „ 6
 Gl. 717 „ 6
 Gl. 718 „ 6
 Gl. 719 „ 6
 Gl. 720 „ 6
 Gl. 721 „ 6
 Gl. 722 „ 6
 Gl. 723 „ 6
 Gl. 724 „ 6
 Gl. 725 „ 6
 Gl. 726 „ 6
 Gl. 727 „ 6
 Gl. 728 „ 6
 Gl. 729 „ 6
 Gl. 730 „ 6
 Gl. 731 „ 6
 Gl. 732 „ 6
 Gl. 733 „ 6
 Gl. 734 „ 6
 Gl. 735 „ 6
 Gl. 736 „ 6
 Gl. 737 „ 6
 Gl. 738 „ 6
 Gl. 739 „ 6
 Gl. 740 „ 6
 Gl. 741 „ 6
 Gl. 742 „ 6
 Gl. 743 „ 6
 Gl. 744 „ 6
 Gl. 745 „ 6
 Gl. 746 „ 6
 Gl. 747 „ 6
 Gl. 748 „ 6
 Gl. 749 „ 6
 Gl. 750 „ 6
 Gl. 751 „ 6
 Gl. 752 „ 6
 Gl. 753 „ 6
 Gl. 754 „ 6
 Gl. 755 „ 6
 Gl. 756 „ 6
 Gl. 757 „ 6
 Gl. 758 „ 6
 Gl. 759 „ 6
 Gl. 760 „ 6
 Gl. 761 „ 6
 Gl. 762 „ 6
 Gl. 763 „ 6
 Gl. 764 „ 6
 Gl. 765 „ 6
 Gl. 766 „ 6
 Gl. 767 „ 6
 Gl. 768 „ 6
 Gl. 769 „ 6
 Gl. 770 „ 6
 Gl. 771 „ 6
 Gl